

Kunstfreunde Bensheim: Mozart Piano Quartet mit romantischem Programm im Parktheater

Zwei Klassiker – und eine Rarität

Von unserem Mitarbeiter
Klaus Roß

Bensheim. Im Mozart Piano Quartet sind mit Paul Rivinius(Klavier), Mark Gothoni (Violine), Hartmut Rohde(Viola) und Peter Hörr(Violoncello) vier der vielseitigsten Kammermusikspezialisten der Szene versammelt. Ihre vor gut einem Jahrzehnt begonnene gemeinsame Arbeit hat inzwischen über ein halbes Dutzend CD-Aufnahmen hervorgebracht, die bei Kennern der lange vernachlässigten Gattung Klavierquartett Referenzstatus genießen. Auch das siebte Saisonkonzert der Kunstfreunde Bensheim im Parktheater ließ keinen Zweifel daran, dass dieses Ensemble zu den kompetentesten und souveränsten seiner Zunft gehört. Im Zentrum standen zwei populäre Repertoire-Klassiker von Schumann und Brahms; dazu kam als echte Bensheimer Premiere ein unbekanntes frühes Scherzo des mit Mendelssohn und Schumann befreundeten dänischen Romantikers Niels Wilhelm Gade. Der gebürtige Kopenhagener war zu Lebzeiten eine Berühmtheit: Schumann und Grieg beispielsweise erwiesen ihm mit Klavierstücken über das Vier-Noten-Motiv G-A-D-E ihre besondere Reverenz. Seine erste Sinfonie hob 1843 kein Geringerer als Mendelssohn aus der Taufe. Nach Mendelssohns Tod 1847 wurde der damals Dreißigjährige sogar für einige Monate dessen Nachfolger am Dirigentenpult des Leipziger Gewandhausorchesters, bevor er endgültig in die Heimat zurückkehrte. Für Dänemark bedeutete Gade in etwa so viel wie Grieg für Norwegen.

Dass seine Kompositionen trotz unverkennbarer Mendelssohn- und Schumann-Einflüsse einen charakteristisch eigenen und dabei ausgesprochen feinen Ton besitzen, kann man unter anderem in den acht Sinfonien und zahlreichen Kammermusikwerken zur Genüge erfahren. In dem vom Mozart Piano Quartet vorgestellten cis-moll-Scherzo von 1836 kündigt sich dieser persönliche Ton bereits deutlich an: ein apartes Changieren zwischen spielerisch-kapriziösen und melodiös-idyllischen Momenten, wie man es so nur bei Gade findet. Die wunderbar duftige und transparente Wiedergabe ließ erst recht bedauern, dass der junge Komponist den originellen Scherzo-Wurf nicht mehr zu einem vollständigen viersätzigen Klavierquartett ergänzt hat.

„Wahrhaft entzückt“ war Clara Schumann über die „Jugendfrische“ von Roberts Klavierquartett Es-Dur opus 47, dessen Uraufführung 1844 Gade übrigens an der Bratsche mitgestaltete. Am Spiel der vier MPQ-Herren hätte sie wohl ebenfalls ihre Freude gehabt. Die federnd animierten Ecksätze, das rasant befeuerte Scherzo und das geschmeidig ausgesungene Andante-Herzstück fügten sich zu einer Darbietung wie aus einem Guss – bei durchweg bestechender Detailpräzision und mustergültiger Klangbalance.

Ähnlich intensiv gelang nach der Pause Brahms' seltener zu hörendes c-moll-Klavierquartett opus 60, dessen allenfalls sporadisch aufgelichtete Düsternis selbst im Oeuvre dieses Parademelancholikers ziemlich einzigartig dasteht. Das MPQ brachte die Schroffheiten des Werkes kompromisslos klar und knackig auf den Punkt, bewies aber auch exzellentes Gespür für die gerade in den Ecksätzen und im zentralen Andante-Ohrwurm besonders beredten Passagen zartester Introversion. Rivinius, Gothoni, Rohde und Hörr überzeugten erneut als sehr ausgewogen agierende künstlerische Einheit.

Für den kräftigen Beifall im gut besuchten Parktheater dankten die Musiker mit dem charmanten „Ständchen“ des zur Entstehungszeit erst 17jährigen Richard Strauss. Trefflich vorbereitet wurde dieser Konzertabend durch eine von Hans Hachmann und Paul Rivinius in gespanntem Plauderton bestrittene Programmeinführung im Gertrud Eysoldt-Foyer.

